



Polizeimuseum Oslo: Polizeifotoalbumblatt aus dem Jahr 1860; Kokarden der Polizei in Christiania (Oslo).

200 Jahre Polizei

Im Juli 1814 wurde auf Malta die erste einheitliche Polizeitruppe aufgestellt. Die „Malta Police Force“ zählt damit zu den ältesten, kontinuierlich bestehenden Polizeiorganisationen Europas.

Gjest Baardsen (1791 – 1849) zählt zu den bekanntesten Sträflingen in der Kriminalgeschichte Norwegens. Immer wieder wegen Diebstahls inhaftiert, brach er mehrmals aus dem Gefängnis aus. 1827 wurde er zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe verurteilt und in der Festung Akershus in Oslo inhaftiert. Dort begann er zu schreiben und 1835 wurden die ersten drei Teile seiner Autobiografie veröffentlicht. Nach 18 Jahren im Kerker wurde er freigelassen. Er ließ sich in Bergen nieder und schrieb Lieder und Texte. Er verfasste auch ein Werk über Begriffe aus der Sprache der Gauner und Vagabunden. Der letzte Teil seiner Biografie, in der er über sein Leben nach der Freilassung berichtet, wurde erst nach seinem Tod veröffentlicht.

Der Kriminelle Ole Pedersen Hoiland (1797 – 1848) galt als „Robin Hood“ Norwegens und wurde oftmals wegen Eigentumsdelikten verurteilt. Wie Baardsen gelang ihm mehrmals die Flucht aus dem Kerker. Sein Meistercoup war ein Einbruch in eine Bank. Er erhängte sich im Gefängnis in Akershus.

Mit Darstellungen der Ganoven Gjest Baardsen und Ole Pedersen Hoiland und anderen Exponaten aus ihrer Zeit beginnt die polizei- und kriminalgeschichtliche Sammlung im Erdgeschoß des Polizeidirektionsgebäudes in der Hammersborggata 12 in Oslo. Die Sammlung besteht seit 1902 und wurde bis 1973 als „Kriminalmuseum“ ge-

führt. In zwei öffentlich zugänglichen Räumen befinden sich Uniformen, Polizeiabzeichen, Dienst- und Tatwaffen, Schließketten und andere polizeiliche Ausrüstungsgegenstände, Objekte aus dem Strafvollzug und viele weitere Exponate, die einen Einblick in die Kriminalität und in die Arbeit der Polizei in den vergangenen Jahrhunderten geben.

Unter den Tatwaffen befindet sich ein Revolver, mit dem ein Justizwachebeamter im Jahr 1913 versucht hatte, seine Frau und einen einschreitenden Polizisten zu erschießen. Der Täter wurde als geisteskrank eingestuft und nicht bestraft. Eine weitere ausgestellte Tatwaffe ist ein Hammer, mit dem eine junge Frau und ein neunjähriges Mädchen erschlagen wurden. Als die Polizei am Tatort eintraf, hatten bereits unzählige Schaulustige die Spuren des Täters im frischen Schnee verwischt. Die Bluttat wurde nie geklärt.



Kriminelle Gjest Baardsen und Ole Pedersen Hoiland.

Ab April 1867 fertigte die Kriminalpolizei Porträtfotos von gefährlichen Kriminellen und Strafgefangenen an. Albumblätter aus dem Jahr 1860 sind Bestandteile der Ausstellung, ebenso Utensilien zur Herstellung gefälschter Münzen und Fälschungen von Edvard-Munch-Bildern.

Spione, Nazis, Satanisten. Eine Darstellung erinnert an Walter von Gerich, der unter dem Namen Walter von Rautenfels während des Ersten Weltkriegs für das Deutsche Reich spionierte und Sabotageakte plante. Er schmuggelte im Diplomatengepäck Sprengstoff und Zünder nach Norwegen. Walter von Gerich wurde im Juni 1917 in Oslo festgenommen, aber zwölf Tage später über diplomatischen Druck aus Deutschland freigelassen. Zahlreiche Komplizen wurden verurteilt. Gerich stammte aus Finnland, flüchtete nach Deutschland und nahm 1916 in Berlin den Namen „von Rautenfels“ an.

Ein Schaukasten enthält Bilder, Abzeichen und Gegenstände aus der Zeit der nationalsozialistischen Besetzung Norwegens. Unter den Exponaten aus dieser Ära befindet sich ein Zigarettenanzünder von Jonas Lie, der ab 1942 Polizeiminister in Norwegen war. Sein Vater und sein gleichnamiger Großvater waren Schriftsteller. Jonas Lie schrieb unter dem Pseudonym „Max Mauser“ mehrere Kriminalromane. Nach der Besetzung Norwegens 1940 durch die Nazis wurde er kommissari-



Polizeimuseum Oslo: Nachbildung einer alten Polizeistation.

scher Polizeichef, Chef der norwegischen SS und 1942 Polizeiminister. Er starb unter ungeklärten Umständen am 11. Mai 1945, dem Tag der Befreiung Norwegens. Möglicherweise erschoss er sich. Einige Ausstellungsstücke stammen von einem aufsehenerregenden Satanismus-Fall. Ein Rechtsextremist, Satanist und „Death-Metal“-Musiker, genannt „der Graf“, schändete Gräber, zündete Kirchen an, sandte eine Briefbombe an eine israelische Band, ermordete einen Black-Metal-Musiker und verübte einen Anschlag auf einen zweiten Musiker. Außerdem wollte er das norwegische Parlament und ein weiteres Gebäude in Oslo sprengen. „Der Graf“ wurde 1994 zur Höchststrafe von 21 Jahren verurteilt und 2009 auf Bewährung freigelassen.

Sheriffs im 13. Jahrhundert. Das organisierte Polizeiwesen in Norwegen hat seine Wurzeln im 13. Jahrhundert. Etwa 70 Sheriffs („Lensmann“) sorgten damals für die Umsetzung von Gerichtsurteilen und hatten einige Polizeiaufgaben über. Ab dem 14. Jahrhundert unterstanden sie einem Verwalter („Fogd“). In den Städten übte der Fogd

die Polizeigewalt aus. Mitte des 17. Jahrhunderts gab es in Norwegen über 300 Sheriffs. Ihre Macht stieg mit der Einführung der absoluten Monarchie 1660. Der erste Polizeichef wurde 1686 in Trondheim eingestellt, danach wurden auch in Bergen (1692), Oslo (1744) und Christianssand (1776) Polizeichefs ernannt.

Im 19. Jahrhundert wurden den Sheriffs in größeren Regionen Stellvertreter beigelegt. Nach der Einrichtung des Justizministeriums wurde 1818 eine offizielle Polizeitruppe aufgestellt. In Oslo etablierten sich 1859 einheitlich uniformierte Konstabler, später übernahmen andere Städte dieses Modell. Bezahlt wurden die Polizisten von den Gemeinden.

Die Hafenpolizei gibt es seit 1870. Damals bestand die Truppe aus sechs Männern. Die ersten Frauen in der Polizei in Oslo wurden vor über 100 Jahren aufgenommen. 1910 befanden sich sieben Frauen im Polizeidienst. Ab 1957 waren sie gleichberechtigt.

1920 wurde in Oslo die erste Polizeischule eingerichtet. 1937 übernahm der Staat die Gemeindepolizisten. Gleichzeitig wurden zwei Spezial-

heiten gegründet – das polizeiliche Überwachungsamt (später: Polizei-Sicherheitsdienst) und der mobile Polizeidienst. 1950 kam die Grenzkommision hinzu und 1949 das Kriminalamt. Seit 1993 hat die Polizeiakademie universitären Charakter; die Ausbildung dauert drei Jahre. Im Jahr 2000 wurde die Polizei reformiert. 2001 entstand die Bundespolizeidirektion und zwei Jahre später wurde die Zahl der Polizeibezirke von 54 auf 27 reduziert.

Heute sind bei der Polizei in Norwegen etwa 13.000 Frauen und Männer beschäftigt, davon 8.000 im operativen Polizeidienst. Sie unterstehen dem Minister für Justiz und öffentliche Sicherheit. Die Polizei ist auch zuständig für den Such- und Rettungsdienst. Die Antiterror-Einheit („Beredskapstroppen“) ist in Oslo stationiert.

Ein weitere Polizeiausstellung in Norwegen gibt es in Bergen. In Trondheim befindet sich ein Justizmuseum mit Exponaten aus dem Polizei- und Gerichtswesen. *Werner Sabitzer*

Polizeimuseum Oslo, Polizeipräsidium, Hammersborggata 12, Oslo. Die Sammlung ist frei zugänglich.